

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold
Nagolder Tagblatt

gegründet 1876

Samstagsheft 26

Verheiratete Jettung im Oberamtsbezirk. — Wagnis hat dabei von bestem Erfolg.

18 mit dem Bewilligt von Oberamtsrat, hat Kattowitz über die Besetzung in bestimmten Angelegenheiten entschieden. In diesen von Oberamtsrat bewilligt den Kattowitz mit Bestätigung der Besetzung über die Besetzung in bestimmten Angelegenheiten entschieden. Kattowitz wird über die Besetzung in bestimmten Angelegenheiten entschieden.

Telegraphische Adressen:
Gesellschaft Nagold
Postfach 111
Stuttgart 8112

Nr. 195

Montag den 23. August 1920

94. Jahrgang

General Wrangel.

Von einem gegenseitigen militärischen Mitarbeiter erzählt die Hoff. folgende Angaben über den Abenteuer-General und seine Armee:

Die Armee Wrangels zählt gegenwärtig gegen 30 000 Mann, wovon rund 50 000 als Kampftuppen gerechnet werden können. Sie ist in drei Korps gegliedert, von denen das 1. und 2. aus Resten der ehemaligen Freiwilligenarmee, das 3. aus Kosaken (Don, Kuban, Terek, Astrachan) zusammengesetzt ist. Jedes Korps verfügt über 3 Divisionen zu 2 Brigaden je 2 Regimentern. Durch die Eroberung großer und getreidereichere Teile des Gouvernements Taurien ist die Versorgung für die Armee und die Bevölkerung des von Wrangel besetzten Gebietes für die nächste Zukunft gesichert. Die Bekleidung ist aus englischen Beständen erfolgt. Kriegsmaterial wie Geschütze, Maschinengewehre, Flugler und Tanks sind in genügender Zahl vorhanden. An Nachrichtenmitteln und an Sanitätsmaterial herrscht allerdings Mangel. Die Moral von Offizieren und Mann soll sich infolge des schweren Durchzuges bis bei der Truppe beliebigen Generals Wrangel wesentlich gehoben haben. Ihren Kampfort hat die Wrangelische Schar bei den Kämpfen um die Eroberung Tauriens erwiesen. Die ihr gegenüberstehende 13. Rote Armee hatte schon im Juni erfolglos versucht, die Wrangelischen Truppen auf die Krim zurückzuwerfen. Sie wiederholte diesen Versuch durch Truppenverchiebungen von der polnischen Front und vom Kaukasus her verstärkt, Ende Juli noch einmal. Nach Berichten der englischen und französischen Presse sollten etwa 10 rote Schützenbrigaden und ein Kavalleriekorps zu 4 Divisionen beteiligt sein. Auch der zweite Versuch mißlang. Die Roten mußten nach achtstündigen Kämpfen 4000 Gefangene, 99 Geschütze, 150 Maschinengewehre, 4 Panzerzüge und eine beträchtliche Menge an Kriegsmaterial in den Händen Wrangels zurücklassen. Die militärische Lage der Wrangelischen Armee stellt sich also zurzeit nicht ungünstig dar. Die Bewegung in den Kosakengebieten des Don, Kuban und Terek, die auf eine Bestätigung von Sowjets abzielt und eine Vereinigung mit Wrangel anstrebt, eröffnet für die Zukunft keine schlechten Aussichten. In Krimstammorten und Minskerange Rodg hatten sich schon seit längerer Zeit Aufständische gebildet. In jüngster Zeit soll Kommissar und Tatarer dazugetreten sein. Da die Sowjettruppen im Nordkaukasus und Dagestani in der Hauptsache aus nur aus Kosakenformationen bestehen, die kaum auf ihre Standesgenossen schließen werden, so wird es, wenn die Vereinigung ernstlich angestrebt wird, kaum zu großen Kämpfen kommen. Mit den national-ukrainischen Völkernführern wie Mohyn, Tschuruk u. a. soll Verbindung angestrebt sein. Jedenfalls stehen wohl die in den Gouvernements Cherson, Zerkatinoslaw, Poltawa und Charkow ausgebrochenen Bauernaufstände in einem gewissen Zusammenhang mit dem Vordringen Wrangels. Durch seine Regelung der Landfrage hat General Wrangel sich die Sympathien der Bauernschaft erworben. Die hauptsächlichsten Punkte seines Landreformprogramms sind: 1. Alles torfähriger Besitz an Grund und Boden wird gesetzlich bestätigt. 2. Jeder eine bestimmte Höchstgrenze überschreitende Landbesitz wird enteignet. Ausnahmen können nur bei für die Kultur des Landes wichtigen Mutterwirtschaften gemacht werden. Diese sollen den Besitzern in dem Fall zurückgegeben werden, wenn sie ungerechter Weise enteignet worden sind. 3. Alles übrige zur Bearbeitung geeignete Land wird enteignet und unter die ackerbauende Bevölkerung verteilt, wobei es zu ihrem völligen Eigentum wird. 4. Die Höchstgrenze für den Landbesitz wird in einzelnen Gebieten von Landbesitzern festgesetzt, die zur Regelung aller Agrarfragen bevollmächtigt sind. 5. Die neuen Landigentümer müssen der Regierung ein Fünftel des Ertrages oder eine entsprechende Geldsumme für die Dauer von 25 Jahren entrichten. 6. Aus diesem so entstehenden Fonds werden die früheren Besitzer von der Regierung entschädigt. 7. Die Landgemeinderäte werden von der Landschaft gewählt. Die Gemeinderäte setzen sich aus je 4 Vertretern jeder zum Gebiet gehörigen Gemeinde zusammen.

Von nun an hat General Wrangel bis vor kurzem die Unterstützung Englands genossen. Erst auf die wiederholten Bormärkte hin, die Sowjet-Rußland während der englisch-russischen Verhandlungen mit Rastin in London zur Sprache brachte, wurden die englischen Missionen aus der Krim zurückgezogen, offizielle Unterstützung erhält Wrangel von England also nicht mehr. Dafür scheint Frankreich nunmehr diese Rolle übernommen zu haben. Es hat, wie bekannt, den General Wrangel als rechtmäßige Regierung Südrusslands de facto anerkannt und einen diplomatischen Vertreter mit dem Range eines hohen Kommissars zu ihm entsandt. Wenn Wrangel auch vorläufig die Operationen in Polen nicht entscheidend beeinflussen kann, so zieht er immerhin beträchtliche Kräfte an sich, die dort fehlen, wo sie für ein schnelles Zurückkommen vielleicht recht nötig gebraucht würden.

Tages-Neuigkeiten.

Deutscher Appell an Italien wegen des Saargebietes.
Wallaub, 21. Aug. Dem „Messagero“ zufolge ist die deutsche Regierung beim italienischen Botschafter in Berlin

vorstellig geworden, um die Aufmerksamkeit Italiens auf die durch die Haltung Frankreichs im Saargebiet geschaffene Lage zu lenken. Sie gebente die gleichen Schritte auch in Rom zu unternehmen. Deutschland betone, daß das Saargebiet laut Friedensvertrag nur 15 Jahre lang besetzt werden sollte. Die deutsche Note, schreibt „Messagero“, appelliere an das Recht und Gerechtigkeit.

Feuergefechte mit Kommunisten in Weissenfee.

Berlin, 21. Aug. In Weissenfee, hat heute nacht ein Feuergefecht zwischen einer Anzahl Kommunisten und Sicherheitspatronen stattgefunden. Dabei ist ein Wachtmeister der Sicherheitswehr erschossen worden. An einer anderen Stelle, dicht in der Nähe, fand ein Feuergefecht zwischen Mitgliedern der Wachabteilung der Eisenbahn und einigen Männern statt, bei dem ein Mann schwer verletzt wurde. Beide Feuergefechte stehen im Zusammenhang mit einer kommunistischen Geheimversammlung, die gestern abend stattgefunden hat und zur Verteilung von Waffen dienen sollte.

Die erste Vollversammlung des Völkerbundes.

Genf, 21. Aug. Der Stadtrat erhielt die offizielle Benachrichtigung, daß der Völkerbundrat gemäß dem Ersuchen des Präsidenten Wilson beschloß, die erste Vollversammlung des Völkerbundes am 15. November, 11 Uhr vormittags in Genf zu eröffnen. Diese Konferenz wird mehrere Wochen dauern.

Frankreich mißachtet Danzigs Neutralität.

Wesel, 21. Aug. Die Ankündigung der Neutralität für Danzig hat in Frankreich große Erregung hervorgerufen. Man versichert in Paris, daß die französische Regierung alles tun werde, um das Verbot der Durchfuhr von Munition für Polen aufzuheben.

Die Unparteilichkeit der Besatzungstruppen.

Königsbrunn, 21. Aug. Nach einer Aeußerung der hiesigen französischen Kommandantur hat General Peron ausdrücklich versichert, daß die französischen Truppen in erster Linie die Aufgabe hätten, für die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung zu sorgen. Demgemäß würden sie allen Unruhen, gleichviel ob sie von polnischer oder deutscher Seite kämen, mit Energie entgegenzutreten und so würde auch ein etwaiger Poleneinfall in Oberschlesien unter keinen Umständen geduldet werden. Auf Befehl der internationalen Kommission in Oppeln seien bereits französische Truppen in Postkraftwagen nach Laurahütte, Boguskiß u. a. abgegangen, wo es bereits zu Zusammenstößen gekommen ist.

Polen-Einfall in Oberschlesien.

Beuthen, 21. Aug. Das ganze Randgebiet von Oberschlesien ist von den Polen besetzt. Boguskiß und Mikischadt, Laurahütte und alle östlich Kattowitz liegenden Ortschaften sind in den Händen der Polen. In Laurahütte kam es heute nacht zu einem schweren Geleht zwischen der Sicherheitspolizei und den Polen. Die Sicherheitspolizei hatte zwölf Tote und eine Anzahl Verwundete. Die Drucker von Schnellmann wurde vollkommen zerstört. Es wird geplündert. Die Polen stehen bereits an der Grenze von Boguskiß unmittelbar vor Kattowitz. Heute morgen 4 Uhr kam es zu einem schweren Kampfe zwischen den Polen und der Sicherheitspolizei, die der Uebermacht weichen mußte. Wie sich aus den gemachten Erfahrungen ergibt, kämpfen unter den Polen gut ausgerüstete Haller-Soldaten. Die Polen drabstücken, heute vormittag 10 Uhr die Bergwerke stillzulegen. — Nach einer weiteren Meldung wird bereits auf der Florentiner und der Preußengrube gestreift. Groß-Sombrowska ist von Sotols umzingelt, die das Wasser abgepumpt haben.

Kattowitz, 20. August. Die Polen sind in Stärke von 2000 Mann in Anmarsch. Sie haben eine Reihe von Ortschaften um Kattowitz besetzt. Die Sicherheitspolizei bittet dringend um Verstärkung. Die Hohenollergrube befindet sich bereits im Streik.

Kattowitz, 20. August. Boguskiß befindet sich in den Händen der Polen. Die Sicherheitspolizei stürzte viermal an, mußte sich aber, da sie aus den Häusern stark beschossen wurde, mit mehreren Toten und Verwundeten zurückziehen. Der Eingang von Groß-Sombrowska ist von den Polen besetzt. Der Post- und Telegraphenverkehr ist stillgelegt. Die Gruben sind mittags bereits zum größten Teil in den Streik getreten.

Polnische Forderungen.

Beuthen, 21. Aug. Die Polen rufen zum Generalstreik im ganzen Industriegebiet auf. Heute vormittag sind polnischerseits der internationalen Kommission folgende Forderungen vorgetragen worden: 1. Beseitigung der Sicherheitswehr. 2. Entfernung aller in den letzten Jahren Zugezogenen ohne Rücksicht darauf, ob sie Polen oder Deutsche sind. 3. Errichtung einer Selbstverwaltung und von Verwaltungsbehörden, die aus Oberschlesien oder solchen Nicht-Oberschlesien gebildet sind, die seit mehr als 20 Jahren ununterbrochen dort wohnen. 4. Befreiung und Aburteilung aller an den letzten Wahlen Beteiligten. 5. Entschädigung aller Mißhandlungen. Sollten diese Bedingungen nicht angenommen werden, so soll der Generalstreik sofort beginnen. Nach Mitteilungen der polnischen Presse hat die internationalen Kommission die schärfsten Maßnahmen angeordnet, um die Ordnung

wieder herzustellen. Alle Schuldigen sollen in Haft genommen und summarisch vor dem Kriegsgericht abgeurteilt werden. Berücksichtigt werden von einem polnischen Rat in Beuthen, der heute abend ins Werk gesetzt werden soll. — Die Vorgänge in Laurahütte und Sienianowicz bestätigen sich. Eichenau, Schopitz und Wraslowitz sind in polnischer Hand. In Schopitz hat die polnische Bevölkerung, nach der polnischen Grenzzeitung, die Sicherheitswehr entlassen.

Die Verhandlungen erneut abgebrochen.

Beuthen i. O., 21. Aug. Bis Mitternacht ist es in Kattowitz zu keinen weiteren Zusammenstößen gekommen. Am Abend fanden Verhandlungen zwischen dem Gewerkschaftsvertreter und der internationalen Kommission statt. Die Vertreter der internationalen Kommission kündigten die Festnahme der Gewerkschaftsvertreter für den Fall an, daß die Unruhen sich fortsetzen sollten. Als auf die Frage nach den Forderungen die Gewerkschaftsvertreter die Abfassung der französischen Truppen durch italienische zum Ausdruck brachten, brach der Vertreter der internationalen Kommission die Verhandlungen ab.

Die Auffassung der französischen Regierung.

Paris, 21. Aug. In offiziellen französischen Kreisen hebt man hervor, daß die ober-schlesische Angelegenheit internationalen Charakter trage, da Oberschlesien auf ein Mandat der Entente besetzt sei. In erster Linie habe sich also der internationalisierte Oberste Rat mit diesen Vorfällen zu befassen und Frankreich dürfe nicht unterlassen, Genugtuung zu verlangen, und sich dem internationalisierten Verfahren, wie es durch den Vertrag von Versailles vorgesehen sei, nicht entziehen.

Rußlands Bedingungen.

Berlin, 21. Aug. Gestern gab der Vorkommando der russisch-ukrainischen Friedensabordnung bei den Verhandlungen in Rast folgende Bedingungen bekannt:

1. Anerkennung der Unabhängigkeit Polens und Berechtigung des polnischen Volkes, eine Regierung nach eigenem Ermessen einzusetzen.
2. Rußland und die Ukraine verzichten auf jede Entschädigung.
3. Die Ostgrenze Polens wird ungeändert der der Note Lord Curzons vom 1. Juli angegebenen Linie festgesetzt, jedoch wird sie vornehmlich östlich Bialystok und Cholm zugunsten Polens weiter nach dem Osten gezogen.
4. Polen darf nicht über 50 000 Mann militärische Streitkräfte halten. Zur Sicherung des Landes können diese durch Miliz ergänzt werden. Die Organisation und nähere Bedingungen werden noch festgelegt.
5. Unmittelbar nach Unterschrift des Vertrages hat die militärische Abrüstung zu beginnen und ist innerhalb eines Monats zu beenden.
6. An Waffen und Kriegsmaterial behält Polen nur die Ausrüstung der 50 000 Mann. Was darüber ist, ist innerhalb eines Monats an Rußland abzuliefern.
7. Polen stellt jede Ausrüstung von Kriegsmaterial sofort ein.
8. Polen darf keinem fremden Staat die Benutzung seines Landes als Operationsgebiet oder Stützpunkt gegen Rußland und die Ukraine gestatten.
9. Die Feindseligkeiten werden 72 Stunden nach Unterschrift des Vertrages eingestellt. Die russischen Armeen bleiben in den von ihnen besetzten Gebieten, jedoch nicht westlich der in der Note Lord Curzons angegebenen Linie. Die polnische Armee geht 50 Meilen westlich von der jetzigen Linie zurück. Das zwischen beiden Linien liegende Gebiet wird neutral und unter eine gemischte polnisch-russisch-ukrainische, von den Gewerkschaften gebildete Kommission gestellt.
10. Gleichlaufend mit der Abrüstung vollzieht sich der Rückmarsch der russischen Heere.
11. Polen gibt sämtliches Eisenbahnmateriale, sowie sämtliches Material, landwirtschaftliche und industrielle Maschinen an Rußland zurück, die im früher von Polen besetzten Gebiet weggenommen worden waren.
12. Polen muß eine Gutsverteilung von Land an Hinterbliebene der im Kriege gefallenen polnischen Soldaten anordnen.
13. Rußland erhält einen Transitverkehr für Personen und Güter durch Polen, wobei einzelne Eisenbahnlinien unter Kontrolle der russischen Republik kommen.
14. Polen gewährt vollständige politische und militärische Amnestie.
15. Polen veröffentlicht unmittelbar nach Unterschrift des Vertrages sämtliche mit dem Krieg zwischen Rußland und Polen in Verbindung stehenden Schriftstücke. — Es ist bezeichnend, daß in all diesen 15 Punkten mit keinem Wort von der Beseitigung des polnischen Korridors die Rede ist, womit man den Deutschen den Mund wässert gemacht hat.

Französische Kriegsschiffe vor Odessa.

Rotterdam, 22. Aug. Das Reutersche Bureau meldet aus Konstantinopel: Ein französisches Kriegsschiff und vier französische Torpedoboots erschienen in Odessa, um die französischen Kauffahrtschiffe zurückzubetreiben, was ihnen auch gelang. Die französischen Offiziere wurden mit der größten Feindlichkeit behandelt. Odessa gleicht einer toten Stadt. Verkehr und Handel liegen still.

Amerikanische Munitionslieferungen für Polen.

Paris, 22. Aug. Die Stadtverwaltung von Brüssel protestierte in einer Entschiedenheit gegen die belgische Regierung, in dem russisch-polnischen Konflikt neutral zu bleiben und die Verfrachtung von Munition nicht zu gestatten.



Die amerikanische Armee am Rhein sandte größere Mengen Munition nach Antwerpen. Die Verladung hat am Freitag begonnen, als die Hafenarbeiter in Antwerpen beschloßen, die Arbeit zu unterbrechen. 30 Waggons mit Munition, die auf ein amerikanisches Schiff verladen werden sollten, wurden auf Anordnung der Transportarbeiter-Gewerkschaft auf ein Nebengleis geschoben. Dagegen meldet „Journal“ aus Brüssel, daß trotz Anordnung der Gewerkschaft eine Antwerpener Firma in diesem Augenblick große Munitionsmengen für Polen verschicke, die von der amerikanischen Rheinarmee nach Antwerpen gesandt worden seien.

Keine Zusammenkunft Dr. Simons mit den Entente-Staatsmännern.

Berlin, 22. Aug. Wie wir erfahren, entbehren die Meldungen von einer bevorstehenden Botsprechung des Reichsministers des Auswärtigen Dr. Simons mit Lloyd George und Giolitti in Luzern nach wie vor der tatsächlichen Grundlage. Eine Zusammenkunft der drei Staatsmänner ist nicht in Aussicht genommen.

Französische Truppentransporte im Rheinland.

Köln, 22. Aug. Oberrheinischen Blättern zufolge passieren seit heute früh große französische Truppentransporte die Rheinbrücken bei Bonn und Neuwied. Zweck und Ziel der Transporte ist unbekannt.

Vorbereitungen zur Entwaffnung bolschewistischer Heberläufer.

Königsberg, 22. Aug. Die „Königsb. Allg. Ztg.“ meldet aus Reibenburg, daß alle Maßnahmen getroffen sind, um bei einem zu erwartenden Hebertritt größerer bolschewistischer Truppenabteilungen, diese sofort zu entwaffnen und zu internieren.

Die gefährdete Tschekoslowakei.

Prag, 23. Aug. Die „Ragoz“ meldet, daß über die Grenze gestühtete polnische Truppen ausfallen, die Sowjets seien noch 40 Kilometer von der tschecho-slowakischen Grenze entfernt.

Balona in albanischer Hand.

Rom, 23. Aug. Ueber Balona wurde die albanische Flagge gehißt. Die Besetzung der Stadt durch die Albaner vollzog sich vollkommen ruhig.

Kommunistische Vatschenschaft in Köthen und Weibert niedergeschlagen.

Wie in Rheinland-Westfalen, so haben sich auch in Mitteldeutschland die ewig unruhigen kommunistischen Geister wieder einmal höchst unheimlich bemerkbar gemacht. In verschiedenen Städten des westdeutschen Industriegebietes haben kommunistische Versammlungen stattgefunden, in denen die Lösung zum Kampfe ausgegeben worden ist, da wir angeblich wieder einmal am Vorabend einer neuen Revolution ständen. In Weibert haben die Kommunisten der Aufforderung bereits die Tat folgen lassen und die Räterepublik ausgerufen. Sie sind aber erschreckendweise bereits wieder von der Sicherheitspolizei dingfest gemacht worden. In Ebersfeld ist die Ausschließung des gleichen Streiks der Kommunisten von vornherein mißlungen. Dagegen haben sie in Köthen, in Anhalt ebenso wie in Weibert zunächst Erfolg gehabt. Es wird darüber folgendes gemeldet:

Dessau, 21. Aug. Seit heute früh ist jeglicher Bahn- und Postverkehr mit der Stadt Köthen nach allen Richtungen unterbrochen. Boten melden, daß die Kommunisten die Räterepublik verkündet haben. Der Bahnhof und alle öffentlichen Gebäude sind von den Kommunisten besetzt. Halle (Saale), 21. Aug. Die Ausrufung der Räterepu-

lik in Köthen ist bereits gestern erfolgt. Auch der Telegraphen- und Telefonverkehr ist von Köthen aus nach allen Richtungen unterbrochen. Wie verlautet, soll die Sicherheitspolizei von hier nach Köthen abgerückt sein.

Rasches Ende der Köthener „Räterepublik“.

Köthen, 21. Aug. Die Räterepublik ist soeben zu Ende gegangen. Nachdem schon vormittags einer der kommunistischen Führer Namens Goas nach Magdeburg geflohen war, hat Dr. Berg, als er von dem Mißerfolg im übrigen Deutschland (1) erfuhr, den Cöthener Volksrat soeben aufgelöst.

Kleine Nachrichten.

Die vier bereits gemeldeten Abänderungsanträge zur Völkervereinbarung sind von der dänischen, schwedischen und norwegischen Regierung vorgeschlagen worden.

Großzügiger Bau von Landarbeiterwohnungen. Auf Antrag des Reichsverbandes der deutschen land- und forstwirtschaftlichen Arbeitervereinigungen wurde von der Reichsregierung eine Arbeitsgemeinschaft der Bau von Landarbeiterwohnungen energisch zu betreiben.

Bayerische Viehkäufe in Tirol. Die Maul- und Ruhrkrankheit, die in Bayern die jetzt viele Tausende von Viehbesitzern ergriffen hat, hat naturgemäß bei dem Gesamtstand von bis jetzt gegen 60 Millionen Mark die Viehbestände Bayerns stark verringert. Der bayerische Landwirtschaftsminister hat sich nach Tirol begeben, um durch Viehkäufe den bayerischen Viehstand einigermaßen wieder auf die erforderliche Höhe zu bringen.

Die Zahl der Erwerbslosen. Wie uns aus dem Reichsarbeitsministerium mitgeteilt wird, ist die Zahl der unterstehenden Erwerbslosen im Reich, wie es infolge der anhaltenden ungünstigen wirtschaftlichen Lage zu erwarten war, weiterhin erheblich gewachsen. Nach den amtlichen Feststellungen betrug die Zahl der männlichen Erwerbslosen am 1. August 1920 290 735, die der weiblichen Erwerbslosen 105 964, also insgesamt 396 699 gegen 359 418 am 1. Juli und 321 418 am 1. Juni 1920. In den eigentlichen Erwerbslosen kommen 364 231 Familienangehörige, die als Zuschlagsempfänger unterstellt werden.

Französische Kriegsschiffe nach Danzig. Wie der „Matin“ mitteilt, befinden sich die zwei französischen Panzerkreuzer „Marseille“ und „Guédon“ auf dem Wege nach Danzig. Da die Schiffe, die sich vor Memel befinden, dort verbleiben müßten, sei es notwendig gewesen, andere Schiffe nach Danzig zu schicken. Es sei von großer Wichtigkeit, daß das für Polen bestimmte Material unbedeutend aufgeladen werden könne. Danzig sei neutralisiert worden, damit Polen einen offenen Weg nach dem Meere habe.

Einreise-Erlaubnis für eine österreichische Arbeiterdelegation nach Russland. Schlichterin richtete, der Wiener Arbeiterzeitung zufolge, an den österreichischen Reichsarbeitsrat ein Radiotelegramm, worin er die Einreise einer Delegation des Arbeiterrates nach Russland unter der Voraussetzung genehmigt, daß die Delegation keine Verbindung mit den Räterepublik-ähnlichen Elementen habe.

Bolschewistische Taktik. In der „Kommunistischen Internationale“ Nr. 10 empfiehlt Lenin folgendes Rezept für die Revolutionierung der Gewerkschaften:

Man muß allem zu widerstreben verstehen, zu jeglichen Opfern bereit sein, sogar — falls es nötig ist — verächtliche Winkeltische, Lüge, illegale Methoden, Verschweigen, Verbergen der Wahrheit anwenden, um nur in die Gewerkschaften einzudringen, dort zu bleiben und innerhalb derselben jeden Preis kommunistische Tätigkeit zu entfalten.

An diese Grundsätze erinnern wir uns bei der Beurtei-

lung aller Verhandlungen und Abkommen, die mit den Sowjets getroffen werden.

Ein Raubüberfall auf einen Geldbriefträger wurde in einem Hotel in Hannover verübt. Ein Postbeamter eines Geldbrief mit 200 Mark. Als der 68 Jahre alte Oberbriefträger Geldbrief den Brief an den vermittelnden Adressaten abgeben wollte, wurde er von dem Manne überfallen und mit einem Messer und einem eisernen Gewichtstück überaus heftig bedrängt, daß an seinem Auffommen gezweifelt wird. Der Täter konnte sofort im Hotel verhaftet werden. Nach seinen Papieren ist es ein gewisser Kurt Kunde aus Hül. Bei dem Transport zur Polizeiwache wurde er auf der Straße vom Publikum am miffhandelt. Der Geldbriefträger hatte 60000 Mark und 30 Geldbriefe bei sich.

„Hilfe! Meuterei an Bord!“ Der Kopenhagener Polizei erhielt von dem amerikanischen Dampfer „Hogi“ ein kurz- und dringliches Telegramm des Inhalts: „Hilfe! Meuterei an Bord!“ Das gleiche Telegramm wurde auch von einer holländischen Station aufgegeben. Die Kopenhagener Polizei entsandte sofort mehrere Autos mit schwer bewaffneten Polizeibeamten zum Hafen und suchte mit Polizeibooten den Dampfer ab, ohne aber einen Dampfer „Hogi“ zu erblicken. Der amerikanische Dampfer wird von der Kopenhagener Firma J. J. & Sohn erwartet und man nimmt an, daß er sich im Augenblick der Abfertigung des Fünftages im Range befindet. Die Kopenhagener Polizei versuchte sofort, den Dampfer funktionsfähig zu machen, erhielt aber keine Antwort, da inzwischen wahrscheinlich die Meuterei das Schiff in die Gewalt bekommen haben. Man steht dieser rätselhaften Angelegenheit in dänischen Schiffsfahrtskreisen mit großer Spannung gegenüber.

Großer Morphiumdiebstahl. Der Giftdiebstahl in dem Laboratorium des Professor Lewin in der Jägerstraße 3 in Berlin (nicht in der Unterstadtstr. wie es zu oft heißt), hat nach keine Auflösung gefunden. Inzwischen wird ein ähnlicher Diebstahl an Morphium in der Gegend von Berlin dem „Tag“ zufolge, in der chemischen Fabrik von Böhringer große Morphiumdiebstahl aufgedeckt worden. Es wurden 60 Kilogramm Morphium im Werte von einer Viertelmillion Mark gestohlen.

Württembergische Politik.

Kleine Anfragen im Landtag.

Der Abg. Hartmann der Deutschen Volkspartei hat beim württembergischen Landtag folgende kleine Anfrage eingebracht. Die §§ 63 und 64 des neuen Gesetzes über die Verordnung der Militärpersonen und ihrer Hinterbliebenen bei Dienstbeschädigung sehen ein Ruhen der Versorgungsgebühren in Höhe von einem Jahreslohn bis zu ihrem vollen Betrage vor, wenn das reichseinkommensteuerpflichtige Jahreslohn des Versorgungsberechtigten gewisse Höchstgrenzen übersteigt. — Angesichts der zurzeit bestehenden Notlage sind die dort festgesetzten Einkommenhöhen zu niedrig bemessen. Die über große Mehrheit aller Kriegsschädigten und viele Kriegs-hinterbliebenen, soweit sie einem geordneten Erwerb nachgehen, werden sehr zu sehr erhebliche Anleihe, teils um den vollen Betrag der ihnen zustehenden Rente gebracht. Die Bestimmungen werden in den Kreisen der Betroffenen große Erbitterung und nie erlöschende Unzufriedenheit auslösen. Zudem ist ihre Ausführung außerordentlich verwickelt; ungezählte Millionen werden, anstatt daß sie den Beschädigten und Hinterbliebenen zugute kommen, von Verwaltungsstellen verschlungen. — Ist die Staatsregierung bereit, bei der Reichsregierung dafür einzutreten, daß die Richtigkeitsbestimmungen des § 63 entweder ganzlich aufgehoben, oder die dort vorgesehene Grenze des reichseinkommensteuerpflichtigen

Geschichte vom braven Kasperl und dem schönen Annerl.

8) Von Clemens Brentano.

Ich konnte diese letzten Worte eines gewiß edeln, unglücklichen Menschen nicht ohne bittere Tränen lesen. — Der Kasperl muß ein gar guter Mensch gewesen sein, liebe Mutter“, sagte ich zu der Alten, welche nach diesen Worten stehen blieb und meine Hand drückte und mit tief bewegter Stimme sagte: „Ja, es war der beste Mensch auf der Welt. Aber die letzten Worte von der Verzweiflung hätte er nicht schreiben sollen, die bringen ihn um sein christliches Grab, die bringen ihn auf die Anatomie. Ach, lieber Schreiber, wenn Er hierin nur helfen könnte.“

„Wieso, liebe Mutter?“ fragte ich, „was können diese letzten Worte dazu beitragen?“ — „Ja gewiß“, erwiderte sie, „der Gerichtshalter hat es mir selbst gesagt. Es ist ein Befehl an alle Gerichte ergangen, daß nur die Selbstmörder aus Melancholie ehrlich sollen begraben werden; alle aber die aus Verzweiflung Hand an sich gelegt, sollen auf der Anatomie, und der Gerichtshalter hat mir gesagt, daß er den Kasperl, weil er selbst seine Verzweiflung eingestanden, auf die Anatomie schicken müsse.“

Das ist ein wunderbar Geset“, sagte ich, „denn man könnte wohl bei jedem Selbstmord einen Prozeß anstellen, ob er aus Melancholie oder Verzweiflung entstanden, der so lange dauern müßte, daß der Richter und die Advokaten darüber in Melancholie und Verzweiflung fielen und auf die Anatomie kämen. Aber seid nur geduldet, liebe Mutter, unser Herrzog ist ein so guter Herr, wenn er die ganze Sache hört, wird er dem armen Kasperl gewiß sein Plätzchen neben der Mutter vergönnen.“

„Das gebe Gott!“ erwiderte die Alte, „sehe er nun, lieber Mensch, als der Gerichtshalter alles zu Papier gebracht hatte, gab er mir die Brieftasche und den Kranz für die schöne Annerl, und so bin ich dann gestern hierhergelaufen, damit ich ihr an ihrem Ehrenstag den Trost noch mit auf den Weg geben kann. — Der Kasperl ist zur rechten Zeit gestorben! hätte er alles gewußt, er wäre nützlich geworden vor Betrübniß.“

„Was ist es denn nun mit der schönen Annerl?“ fragte ich die Alte. „Bald sagt Ihr, sie habe nur noch wenige Stunden, bald spricht Ihr von ihrem Ehrenstag, und sie werde Trost gewinnen durch Eure traurige Nachricht. Sagt mir doch alles heraus, will sie Hochzeit halten mit einem andern, ist

sie tot, krank? Ich muß alles wissen, damit ich es in die Bittschrift setzen kann.“

Da erwiderte die Alte: „Ach, lieber Schreiber, es ist nun so! Gottes Wille geschehe! Sehe Er: als Kasper kam, war ich doch nicht recht froh; als Kaiser sich das Leben nahm, war ich doch nicht recht traurig; ich hätte es nicht überleben können, wenn Gott sich meiner nicht erbarmt gehabt hätte mit größerem Leid. Ja, ich sage ihm: es war mir ein Stein vor das Herz gelegt, wie ein Gießbrecher, und alle die Schmerzen, die wie Grundbeiß gegen mich stürzten und mir das Herz gewiß abgestoßen hätten, die zerdrücken an diesem Stein und trieben kalt vorüber. Ich will Ihm etwas erzählen, das ist betrüblich.“

Als mein Patschen, die schöne Annerl, ihre Mutter verlor, die eine Base von mir war und sieben Meilen von uns wohnte, war ich bei der kranken Frau. Sie war die Witwe eines armen Bauern und hatte in ihrer Jugend einen Jäger liebgehabt, ihn aber wegen seines wilden Lebens nicht genommen. Der Jäger war endlich in ein solch Elend gekommen, daß er auf Tod und Leben wegen eines Nordes gefangen lag. Das erfuhr meine Base auf ihrem Krankenlager, und es tat ihr so weh, daß sie täglich schlummer wurde und endlich in ihrer Todesstunde, als sie mir die liebe, schöne Annerl als mein Patschen übergab und Abschied von mir nahm, noch in den letzten Augenblicken zu mir sagte: „Liebe Anne Margret, wenn du durch das Städtchen kömmt, wo der arme Jäger gefangen liegt, so lasse ihm sagen durch den Belangenwärter, daß ich ihn bitte auf meinem Totenbett, er solle sich zu Gott bekehren, und daß ich herzlich für ihn gebetet habe in meiner letzten Stunde, und daß ich ihn schon grüßen lasse.“ — Bald nach diesen Worten starb die gute Base, und als sie begraben war, nahm ich die kleine Annerl, die drei Jahre alt war, auf den Arm und ging mit ihr nach Haus.

Vor dem Städtchen, durch das ich mußte, kam ich an der Scharfrichterei vorüber, und weil der Meister berühmt war als ein Viehdoktor, sollte ich einige Arznei mitnehmen für unsern Schulzen. Ich trat in die Stube und sagte dem Meister, was ich wollte, und er antwortete, daß ich ihm auf den Boden folgen sollte, wo er die Kräuter liegen habe, und ihm helfen ansuchen. Ich ließ Annerl in der Stube und folgte ihm. Als wir zur Tür in die Stube traten, stand Annerl vor einem kleinen Schranke, der an der Wand befestigt war, und sprach: „Großmutter, da ist eine Maus

drin, hört, wie es kappert, da ist eine Maus drin!“

Auf diese Rede des Kindes machte der Meister ein sehr ernsthaftes Gesicht, riß den Schrank auf und sprach: „Gott sei uns gnädig!“ denn er sah sein Nichtschwert, das allein in dem Schranke an einem Nagel hing, hin und her wanken. Er nahm das Schwert herunter, und mir schauderte. „Liebe Frau“, sagte er, „wenn Ihr das kleine, liebe Annerl lieb habt, so erschreckt nicht, wenn ich ihm mit meinem Schwert rings um das Halschen die Haut ein wenig aufreiße: denn das Schwert hat vor ihm gewankt, es hat nach seinem Blut verlangt, und wenn ich ihm den Hals damit nicht reiße, so steht dem Kinde groß Elend im Leben bevor.“ Da sagte er das Kind, welches entschuldlich zu schreien begann, ich schrie auch und riß das Annerl zurück. Indem trat der Bürgermeister des Städtchens herein, der von der Jagd kam und den Richter einen kranken Hund zur Heilung bringen wollte. Er fragte nach der Ursache des Geschreis. Annerl schrie: „Er will mich umbringen!“ Ich war außer mir vor Entsetzen. Der Richter erzählte dem Bürgermeister das Ereignis. Dieser verwies ihm seinen Aberglauben, wie er es nannte, leßtig und unter scharfen Drohungen. Der Richter blieb ganz ruhig dabei und sprach: „So haben meine Väter gehalten, so halt ich.“ Da sprach der Bürgermeister: „Meiner Frau, wenn Ihr glaubt, Euer Schwert habe sich gerührt, weil ich Euch hiermit anzeige, daß morgen früh um sechs Uhr der Jäger Jürge von Euch soll geköpft werden, so wollt ich es doch verzeihen; aber daß Ihr daraus etwas auf dies liebe Kind schließen wollt, das ist unvernünftig und toll.“ Es kamte so etwas einem Menschen in Verzweiflung bringen, wenn man es ihm später in seinem Alter sagte, daß es ihm in seiner Jugend geschähen sei. Man soll keinen Menschen in Verachtung führen. — Aber auch keines Richters Schwert“, sagte Meister Franz vor sich und hing sein Schwert wieder in den Schrank. Nun lächelte der Bürgermeister das Annerl und gab ihm eine Semmel aus seiner Jagdtasche, und da er mich fragte, wer ich sei, wo ich herkomme und hinwolle, und ich ihm den Tod meiner Base erzählt hatte und auch den Auftrag an den Jäger Jürge, sagte er mir: „Ihr sollt ihn andrücken, ich will Euch selbst zu ihm führen. Er hat ein hartes Herz, vielleicht wird ihm das Andenken einer guten Sterbenden in seinen letzten Stunden rühren.“ Da nahm der gute Herr mich und Annerl auf seinen Wagen, der vor der Tür hielt, und fuhr mit uns in das Städtchen hinein. (Fortf. folgt.)

tigen Teil
§ 87
einer Schr
wurde de
giknolac
* So
Der gestri
gemeiner
schließen
festes in
temberg
fest gu
Ruder un
oder. Da
Die Musi
teren mit
leuchtende
mar zu se
wurde gel
und zum
gelassen.
Die Ältre
und Bän
Rauchwar
Rappele
nicht mehr
war. Lei
wurde no
halten den
man sich
das weß
sünderes
aber sei
daß sie de
gold den
* St
mirte. D
und Hau
weise 886
angeht
der Bei
sieh und
für manch
Unterstütz
in der W
bedroht, i
deutet. Die
Württemberg
Bayern ge
dürftige V
entsprech
* Pos
Saargebiet
Hagen Ros
auftragten
Die franz
einführung
Berwendun
weisung
16. August
ab können
den briti
fremden V
des dänis
küde nach
Kenderung
der Gebä
Den perhi
Menge W
Inhalt der
Waren mit
tung hat d
Sendungen
sollen. Es
den Borch
— Für V
Beförderun
gegen wic
zungsmang
werden.
□ S
gefahr muß
Weibgeze
wurde im
kg (49,27
4 kg, die
und 1 Far
wehen. D
verkaufte
mangel ab
schmerzlic
big ausnüg
* Sem
am 15. Aug
Schöften.
Oberämter,
treten in
Herdstrüde
und 68 Be
Die Schöpf
meinden un
4 Schöften.
Achtun
Einsönungs
balkenstr
* Steu
amt macht
Arbeitslohn
von 15000
bis auf we
das Tage u
reigt, 10 D



tigen Jahreseinkommens beträchtlich erhöht werden? (Siehe S. 57 Nr. 2 deselben Geses.) Ich begnüge mich mit einer sehr stillen Antwort.

Aus Stadt und Bezirk.

Ragold, den 23. August 1920.

Durch Entschließung des Herrn Staatspräsidenten wurde der Obersekretär Knodel von Schorndorf zum Bezirksnotar von Ragold ernannt.

Sommerfest des Militär- und Veteranen-Vereins. Der gestrige Sonntag war wohl im ganzen Lande ein allgemeiner Festtag. Überall waren Veranstaltungen der verschiedensten Art. So auch bei uns; trotz des Regens war ein festliches Fest, an dem sämtliche Radfahrervereine Württembergs teilgenommen haben sollen, war das hiesige Kinderfest gut besucht. Mit dem Mittag zog der Verein und viele Kinder unter den Klängen der treuen Stadtpfaffe zum Stadtpark. Bald lebte ein buntes Bild den herrlichen Platz. Die Musik spielte, die Kinder, Buben und Mädchen, die lezten mit einfachen Blumentänzen im Haar, begannen mit leuchtenden Augen den Wettkampf und gar manches löstliche Bild war zu sehen. Preise hiesiger Bürger wurden verteilt, es wurde geklungen, Topfgeschlagen, der Verlauf „gezügelt“ und zum Schluß ein Wettkampf der Mädchen vom Stoppel gelassen. Was war das für ein Jubel bei den Kleinen! Die Ältere Generatien mochte es sich an den „weißen“ Tischen und Bänken gemütlich, denn auch für Wurst, Bier und Rauchwaren war reichlich gesorgt. Immer wieder spielte die Kapelle ihre lustigen Weisen, so daß sich die Tanzlustigen nicht mehr halten konnten bis ein koster Walzer im Schwung war. Leider kam der letzte Lufsch von oben, aber trotzdem wurde noch fröhlich und einmütig mit den bis zuletzt ausdauernden Musikanten nach dem „Adieu“ gezogen, worauf man sich allgemein trennte. Was gestern für ein Fest war, das weiß am besten unsere Jugend und es gibt nichts schöneres für sie, als viele solche Tage. Dem Veranstalter aber sei auch an dieser Stelle herzlicher Dank gesagt, daß sie den Kleinen solche frohe Stunden schenkte und Ragold den ersten Kindertag leit 1914.

Staatsbeihilfen für die leistungsfähigsten Landwirte. Durch die unglücklichen Verhältnisse, die die Maul- und Klauenseuche durch ihre weite Verbreitung und ihr teilweise tödliches Auftreten in dem größten Teile des Landes angerichtet hat, sind viele Landwirte in ihrer Existenz gefährdet. Bei den teuren Preisen, die für Milch- und Gespinnstvieh und besonders auch für Pferde gefordert werden, ist es für manche Bauern unmöglich, die erforderlichen Mittel ohne Unterstützung aufzubringen. Manche Landwirtefamilien sind in der Aufrechterhaltung ihrer landwirtschaftlichen Betriebe bedroht, was wieder eine Gefahr für die Volksernährung bedeutet. Der Landwirtschaftliche Hauptverband hat daher an die Württ. Regierung die Bitte gestellt, ähnlich wie dies in Bayern geschieht, aufzubringen. Staatsbeihilfen an bedürftige Landwirte zu gewähren und eventl. beim Landtag entsprechende Mittel anzufordern.

Postalisches Ursprungszeugnis zu Paketen nach dem Saargebiet brauchen nicht mehr Schiefer eines französischen Konfisks oder eines mit einem amtlichen Mißton beauftragten französischen Militärs oder Postbeamten zu tragen. Die französische Postverwaltung behält sich jedoch die Wiedereinführung des Schiefermerks im Falle von mißbräuchlicher Verwendung der Ursprungszeugnisse vor. — Der Postanweisungswert mit Großbritannien und Irland wurde am 16. August wieder aufgenommen. Von demselben Zeitpunkt ab können durch britische Vermittlung Postanweisungen mit den britischen Kolonien sowie den britischen Postanstalten in fremden Ländern ausgetauscht werden. — Infolge Veränderung des dänischen Posttarifs sind die Gebührensätze für Postfachstücke nach Dänemark erhöht worden. Ebenso tritt infolge Aenderung der deutsch-schwedischen Seegebühren eine Erhöhung der Gebührensätze für Postfachstücke nach Schweden ein. — Den perischen Postanstalten sind in letzter Zeit in größerer Menge Warenproben aus Deutschland zugegangen, deren Inhalt den Vorschriften des Weltpostvertrags entgegen aus Waren mit Handelswert bestand. Die perische Postverwaltung hat deshalb angeordnet, daß derartige vorschriftswidrige Sendungen künftig an die Abnehmer zurückgeschickt werden sollen. Es wird empfohlen, Warenproben nach Perien, die den Vorschriften offenbar nicht entsprechen, nicht abzusenden. — Für Postpakete nach Cuba kann der kürzlich eingerichtete Beförderungsweg über Hamburg nicht benutzt werden. Dagegen wird für diese Pakete in nächster Zeit eine Beförderungsangelegenheit über Frankreich (St. Nazaire) eingerichtet werden.

Ungewöhnliche Unterschwandorf. Wegen Seuchengefahr mußte der Abtrieb der Tiere vorzeitig erfolgen. Die Weideweihe dauerte 90 Tage (normal 120). In dieser Zeit wurde im Durchschnitt eine Gewichtszunahme von rund 50 kg (49,27 kg) erzielt. Die niedrigste Gewichtszunahme betrug 4 kg, die höchste 100 kg. Aufgetrieben waren 80 Rinder und 1 Ferkel. 1 Rind mußte wegen Blähung notgeschlachtet werden. Der Ferkel wurde an die Gemeinde Oberstaufenheim verkauft. Wenn voriges Jahr der Weideweihe wegen Futtermangel abgetrieben werden mußte, war es heuer geradezu schmerzhaft, den heurigen schönen Futterbestand nicht vollständig ausnützen zu können.

Seuchensatistik. Die Maul- u. Klauenseuche herrschte am 15. Aug. in 64 Oberämtern, 802 Gemeinden, und 12 632 Gehöften. Sie hat seit dem 31. Juli zugenommen um drei Oberämter, 25 Gemeinden und 790 Gehöften. Neu aufgetreten ist sie in 135 Gemeinden und 4313 Gehöften. Die Verbreitung herrscht noch in 31 Oberämtern, 62 Gemeinden und 68 Gehöften, wovon neu 4 Gemeinden und 5 Gehöfte. Die Schorfäule ist zu verzeichnen in 14 Oberämtern, 24 Gemeinden und 28 Gehöften, davon neu in 2 Gemeinden und 4 Gehöften.

Achtung! Mit dem 10. September d. J. erlischt die Einlösungspflicht der Reichsbank zum Einlösen der Reichsbanknoten zu 50 Mk. vom 20. Okt. 1920.

Steuerabzug vom Arbeitslohn. Das Landesfinanzamt macht bekannt: Uebersteigt der abzugsfähige Teil des Arbeitslohns — auf das Jahr umgerechnet — den Betrag von 15 000 M., nicht aber den Betrag von 30 000 M., so sind bis auf weiteres von dem Teil des Arbeitslohns, der auf das Jahr umgerechnet den Betrag von 15 000 M. nicht übersteigt, 10 Proz. von dem übrigen Teil des Arbeitslohnes

Anzeigen sind im Gesellschaftler stets wirksam und befriedigen Auftraggeber wie Käufer. Die Schlussfolgerung liegt auf der Hand.

15 Proz. einzubehalten. Vom Abzuge bleiben bis auf weiteres frei besondere Entlohnungen für Arbeiten, die über die für den Betrieb regelmäßige Arbeitszeit hinaus geleistet wurden. Als regelmäßige Arbeitszeit gilt die Arbeitswoche zu 6 Tagen, der Arbeitsmonat zu 25 Tagen und das Arbeitsjahr zu 300 Tagen.

Eine Bitte an unsere Landwirte und Gartenbesitzer.

ep Die Geldsammlung für unsere evang. Anstalten hat bereits schöne Erträge gebracht. Manche meinen freilich, der Gesamtbeitrag werde gegenüber der ungeheuren Not doch nur wirken wie ein Tropfen auf einen heißen Stein. Wir hoffen von dieser Sammlung nochhaltigere und tieferer Wirkung, namentlich auch eine dauernde Belebung des allgemeinen Interesses für das große, bisher viel zu wenig bekannte Viedewerk der Inneren Mission. Wir hoffen, daß aus dieser Sammlung ein Opfer Sonntag für die Innerer Mission hervorgeht, der in jeder Gemeinde alljährlich abgehalten wird. Eine Gemeinde hat in diesem Sinn ihre Gabe von 100 M. aus der Kirchenspiele als einen jährlich zu wiederholenden Beitrag bezeichnet. Es ist eine Freude zu hören, wieviel echte Liebe in viele Gaben hineingelegt wird: ein Tagelöhner gab 50 M., eine Lehrerin 1000 M., eine in sehr eingeschränkter Verhältnisse lebende Frau 1000 M. mit dem Bedauern, daß sie nicht mehr tun könne; ein hochgestellter Mann des öffentlichen Lebens trennte sich von einem wertvollen Kunstwerk, um mit dessen Erlös der Inneren Mission ein wirkliches Opfer zu bringen, ein Schlosser in Stuttgart bot sich an, in seiner Freizeit in den Anstalten unentgeltlich Reparaturen vorzunehmen. Und nun unsere Bitte an die Landwirte! Sie kennen sich alle denken, wie wertvoll bei dem gegenwärtigen geringen Geldwert Naturalgaben sind. Schon die bisherigen Lennerungsjahre hätten viele Anstalten nicht überleben können ohne die Unterstützung durch freiwillige Bauernfreunde mit Kartoffeln, Obst, Gemüse. Eine Gemeinde im Oberamt Marbach hat beschloffen, künftig die Ludwigshurger Anstalten noch reichlicher als bisher mit Lebensmitteln zu unterstützen. Mancher macht sich ja keinen rechten Begriff davon, welche Mengen nötig sind, um tausende von Hausgenossen — etwa im Stuttgarter oder Haller Diakonissenhaus — täglich satt zu machen. Wir dürfen — Gott Lob! — auf eine gute Ernte hoffen. Darum bitten wir auch Landwirte in dieser Erntezeit: Drückt, wenn sich nur eure Schuppen und Keller füllen, auch an unsere Anstalten! Es wird in jedem Ort jemand da sein, der die Sammlung von Naturalgaben gern in die Hand nimmt. Wo Zweifel bestehen, welcher Anstalt die Gaben am besten zuzuwenden seien, frage man bei der Landesvereinsleitung für Innerer Mission, Stuttgart, Ob. Poststr. 39 an. Dort hat man auf Grund eines kostenlosen Nachschreibens stets einen Ueberblick und weiß, wo Naturalgaben am nötigsten sind. Von dort aus wird man auch die Gemeinden mit amtlichen Beförderungsscheinen versehen, falls derartige Sendungen nicht überhaupt freigegeben werden.

Aus dem übrigen Württemberg.

Horb. Die hiesige Genossenschaftsbrauerei zeigt an, daß sie seit Anfang ds. Monats ein bedeutend besseres Bier ohne Preisauflage zum Verkauf bringt.

Wildbad. Die Badeverwaltung veranstaltete im Kurort ein großes Tanz-Tournee, bei dem verschiedene Wertpreise zur Verteilung kamen. U. a. erhielt das beste Tangotänzerpaar das goldene Band von Wildbad. Das sehr zahlreiche erschienen Publikum selbst war Preisrichter.

Vom Kocher. Die Geflügelzucht ist noch nie in einem solchem Umfang betrieben worden wie in diesem Jahre; die Bestände sind um das Doppelte gestiegen.

Wirtschaftliche Wochenschau.

Geldmarkt. Die rückläufige Bewegung der deutschen Valuta setzt sich langsam fort. In Zürich ist unsere Mark im Lauf dieser Woche von 13 auf 12 Klappen gesunken. Die Ursache ist in der Verschärfung der inneren Anruhen, besonders dem kommunistischen Aufstand, zu suchen. Auch die Verschlechterung der allgemeinen Wirtschaftslage trägt dazu bei.

Produktenmarkt. Das Geschäft in Haber bleibt still. Berlin notierte am Freitag 130—131 M., was immerhin eine Befestigung gegen die vorige Woche bedeutet. Mais wurde mit 148 gehandelt. Heu gilt bei uns 20—30 M., in Berlin 18—25 M. Mehen ist natürlich teurer. Stroh ist um 7—10 M. zu haben. Hopfen hat wieder angezogen, Tenninger Ware wurde in Nürnberg mit 2600 M. gehandelt.

Warenmarkt. Die Eisen- und Kohlenpreise haben sich in dieser Woche nicht geändert. Häute und Felle ziehen langsam weiter an. Das Geschäft auf dem Textilmarkt belebt sich nur zögernd. Im Schuhhandel wird eine Besserung verzeichnet bei zunächst nicht steigenden Preisen. Die deutschen Emailkerwerke sind bis zu 20% in den Preisen heruntergegangen. Papier bleibt unvariiert teuer. Die Weinpreise sollen immer noch weiter.

Wiesmarkt. Die Seuchennot ist noch nicht beendet. Ferkel kosten bei uns 250—350 M., Kühe 500—1000 M., Pferde 10 000—13 000 M. und darüber.

Holzmarkt. Eine kleine Belebung des Holzgeschäftes ist nicht zu verkennen. Stammholz gilt fester 500—700 Mark ab Station. Gruben- und Papierholz bleibt stark gefragt. Für Kadelrandholz fehlt es an Abnehmern.

Handels- und Marktberichte.

Rottenburg, 21. Aug. Gopsenbericht. Die erste Hälfte der Woche war noch trocken und heiß. Infolge der nun eingetretenen Trockenheit bemerkt man in vielen Gopsengärten ein Welbwerden der unteren Blätter an der Hopfenpflanze. Deshalb geht auch das gleichmäßige Auswachsen der Soden nur sehr langsam vor sich. Der Regen am Freitag hat die Pflanzen erfrischt und wird zur gedeiblichen Weiterentwicklung beitragen. Im übrigen hat die Pflanze ein gesundes Aussehen. Die Anbaufläche des Deutschen

Reiches beträgt zurzeit rund 8000 Hektar; deren Ertrag wird heuer auf 110 000 Zentner geschätzt. Deutschland brauchte in normalen Friedensjahren 70 Millionen Hektoliter Bier, der Bedarf an Hopfen hierzu wird mit 250 000—260 000 Zentner angegeben. (Rottenb. Zig.)

Legte Nachrichten.

Die russisch-polnische Lage.

Ragnisberg, 22. Aug. Die Polen haben Mława und die Gegend nördlich von Brzansky und südlich Ostrolenka erreicht. Im Grenzabschnitt Janow-Flammberg fanden gestern und heute andauernd Grenzüberreitungen von Teilen der 4. bolschewistischen Armee statt. Bisher wurden über 1500 Mann entwaffnet. Das polnische Zentrum nähert sich der Eisenbahn Ostrolenka-Bialystok. Im Vormarsch auf Bialystok überschritten polnische Truppen den Narew bei Belonst und südwestlich Bialystok. Bolschewistische Angriffe auf Brest-Litowsk und bei Guschowo wurden abgewiesen. Guschowo wurde genommen. Der bolschewistische Vormarsch auf Lemberg hat die Gegend östlich und südlich von Lemberg erreicht.

Immer neue polnische Verteilungen.

Berlin, 23. Aug. Der „Dzennik-Wdanski“ behauptet, daß in jeder Nacht durchschnittlich 2000 Deutsche zur bolschewistischen Armee übergingen um gegen die Polen zu kämpfen. Es seien darunter eine große Anzahl Soldaten und Offiziere der früheren deutschen Armee. Die deutsche Regierung stellt fest, daß die Behauptung völlig aus der Luft gegriffen ist.

Die Schweizer Besprechungen.

Luzern, 23. Aug. Der Sonderberichterstatter der Schweiz Dep. „A.“ erzählt, daß bei den gestrigen Besprechungen zwischen Giolitti und Lloyd George die russisch-polnische Frage, die Adriafrage und andere europäische Angelegenheiten in den Bereich der Erörterungen gezogen wurden. Es wurden keine definitiven Beschlüsse gefaßt, doch herrschte zwischen den beiden Staatsmännern volle Uebereinstimmung. In italienischen Kreisen sagt man bei, daß die Fortsetzung dieser Besprechung, die anfangs September in Wiesbaden stattfinden sollte, zusammengefallen sein werde. — Bundesrat Motta hat durch den italienischen Gesandten in Bern den lebhaftesten Wunsch geäußert, mit Giolitti zusammenzutreffen, bevor dieser die Schweiz verläßt. Giolitti wird diesem Wunsch gern entsprechen und auf der Rückreise über Bern fahren, wo auf dem Bahnhof eine Begegnung der beiden Staatsmänner stattfinden wird.

Millerands umfassende Tätigkeit.

Paris, 23. Aug. (Havas). Die Zeitungen melden, daß Millerand sofort nach seiner Rückkehr aus dem befreiten Gebiet sich in den Quai d'Orleans begab, wo er unmittelbar darauf den englischen Botschafter, Lord Verbo, empfangen habe, sowie den militärischen Sekretär des Präsidiums der Republik. Dann lebte Millerand nach Versailles zurück.

Bulgarische Rüstungen.

Berlin, 23. Aug. Der „Messager“ vertritt, daß Bulgarien an der Grenze gegen Serbien rüste.

Flüchtlinge von Kattowitz.

Wiesbaden, 23. Aug. Aus dem von den Polen besetzten Gebiet im Kreise Kattowitz sind 500 Flüchtlinge eingetroffen, von denen 400 gleich wieder weiterbefördert wurden.

Oesterreichischer Grenzverletzungsprotest.

Budapest, 23. Aug. Der österreichische Gesandter in Budapest überreichte vorgestern im Ministerium des Innern eine Verbalnote wegen der Grenzverletzungen bei Prellentischen. Der Vertreter des Ministers des Innern sagte strengste Untersuchung zu und stellte eine baldige Antwort in Aussicht.

Das Schicksal der deutschen Kolonien im Stillen Ozean.

Berlin, 23. Aug. Die australische Regierung hat eine Gesetzesvorlage eingebracht über die Annahme eines Mandats, über die ehemals deutschen Besitzungen im Stillen Ozean. Die Vorlage sieht für die Gebiete die Bezeichnung New Guinea vor.

Albanische Erfolge.

Berlin, 23. Aug. Die römischen Blätter melden, daß es bei Stutari zwischen Albanern und Serben zu einer Schlacht gekommen sei. Die Serben mächten 52 Gefangene worunter einen höherrangigen Offizier zurüchlassen.

Unabhängigkeit Libanons.

Beirut, 23. Aug. Zur Proklamtion der Unabhängigkeit Libanons, die heute stattfinden soll, wurden große Feste vorbereitet. Die Bevölkerung ist in begeistertester Stimmung und strömt von den Bergen an die Küste und in die Ebene.

Für die Schlichtung verantwortlich Friedrich Wilhelm Schmitt, Ragnisberg, Druck und Verlag der G. W. Rotters'schen Buchdruckerei (Ragnisberg, Ragnis).

Unterzeichneter verkauft am Bartholomäusfesttag eine gute



Mug- u. Schaffkuh mit dem 2. Kalb und eine mit dem 1. Kalb, sowie eine 37 Wochen trächtige

Ralbin unter 3 die Wahl. Ferner verkaufe ich einen 8—10 Pa.

Dynamo-Gleichstrommotor 120 Volt Normal, 28 Ampere Normal, 1050 Minuten Umdrehungen, sehr wenig gebraucht (Friedensware, Kupferwicklung) sowie ca. 100 Kosmos zu Stalldöcken u. feinsten Bänden, ca. 100 Sach Schwarzalkohol, auch empfehle ich mein Lager in Salzziegeln am Bahnhof bei billiger Berechnung

Christian Marquardt, Baugeschäft, Wildberg, Telefon 5.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Die Gebäudebesitzer werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Gebäudebrandversicherungsanstalt zur Zeit Kriegswertversicherungen bis zu 800% d. s. Friedensversicherungsanschlages abschließt.

Nagold, den 21. Aug. 1920. Oberamt: Mü n z.

Winterkurse an den staatlichen Bauhandwerkerschulen.

Die Wiederaufnahme des Unterrichts an den Schulen in Eberach, Hall und z. St. Reutlingen ist auf 8. November 1920 in Aussicht genommen. Anmeldungen bis spätestens 20. September 1920 bei dem betr. Schulvorstand. Näheres s. Gewerbeblatt Nr. 35 und 36.

Nagold, den 21. Aug. 1920. Oberamt: Mü n z.

Der Sachverständige für die Prüfung der Kraftfahrzeuge ist am Mittwoch, den 25. August d. J. vorm. 8 Uhr am Bahnhof in Hochdorf Oberamt Nord.

Interessenten werden hiermit hierauf aufmerksam gemacht. Nagold, den 21. Aug. 1920. Oberamt: Mü n z.

Die Maul- und Klauenseuche ist in Münderingen Oberamt Nord ausgebrochen.

Im Beobachtungsgebiet fallen vom Bezirk Nagold die Gemeinden Halterbach, Heilshausen und Schietingen. Nagold, den 21. Aug. 1920. Oberamt: Mü n z.

Die Maul- und Klauenseuche ist in Rezingen Oberamt Nord ausgebrochen.

Nagold, den 21. August 1920. Oberamt: Mü n z.

Betrifft: Abgabe von Verbrauchszucker, Einmachzucker und Gewerbezucker.

Infolge der außerordentlichen Zuckerknappheit muß die Reichszuckerstelle in der Verfuhrungszeit vom 16. August bis 15. November d. J. eine Monatsration Zucker ausfallen lassen. Es stehen somit für diese Zeit nur 2 Monats-Rationen mit zusammen 1300 Gramm Verbrauchszucker auf den Kopf der Bevölkerung zur Verfügung. — Durch Einschränkungen ist es der Landesverfuhrungsstelle möglich, auf den Kopf der Bevölkerung weitere 500 Gramm Inlandszucker zu Einmachzucker auszugeben. Ferner hat die Reichszuckerstelle noch eine Sonderzuweisung von 250 Gramm Auslandszucker auf den Kopf der Bevölkerung zu Einmachzucker zugeteilt, so daß also in der Zeit vom 16. August bis 15. November d. J. insgesamt 2050 Gramm Zucker auf den Kopf ausgegeben werden können.

Es entfallen auf eine Zuckerkarte: 1800 Gramm Inlandszucker zum Preise von M 2.— pro Pfund, sowie 250 Gramm Auslandszucker zum Preise von M 7.50 pro Pfund. Die Zuckermarken können bis zum 15. September d. J. eingelöst werden. Die 250 Gramm Auslandszucker zu M 7.50 p. Pfund, welche auf die Zuckerkarte entfallen, sollten möglichst mitgenommen werden.

Die Zuweisung von Gewerbezucker besteht diesmal nur in Auslandszucker und zwar zum Preise von M 7.50 d. Pfd.

Oberamt: Mü n z.

Nagold.

Bieh=Verkauf.

Morgen Dienstag nachm. mit dem 4 Uhr Zug trifft ein frischer Transport



Milch=Kühe, Kälber=Kühe und trüchtige Kalbinnen

bei uns ein, welche im schwarzen Adler in Nagold zum Verkauf stehen, wozu Kaufs Liebhaber auf Dienstag abend und Mittwoch vormittag eingeladen werden.

Rahn & Laffar aus Baisingen.

Nagold.

Nutz= und Zuchtkuh



37 Wochen trüchtig, verkauft Dienstag, den 24. Aug. nachm. 1 Uhr. Jakob Stottele.

Sehe mein 18 Wochen altes

Hengst= Braunfohlen



dem Verkauf aus am Bartholomäus Feiertag mit. 1 Uhr. Gottlieb Zindlinger. Mödingen.

Bekanntmachung des Landesfinanzamts Abteilung für direkte Steuern betreffend Steuerabzug vom Arbeitslohn.

1. Uebersteigt der abzugspflichtige Teil des Arbeitslohnes — auf das Jahr umgerechnet — den Betrag von 15 000 M, nicht aber den Betrag von 30 000 M, so sind bis auf weiteres von dem Teil des Arbeitslohnes, der auf das Jahr umgerechnet den Betrag von 15 000 M nicht übersteigt, 10 v. H., von dem übrigen Teil des Arbeitslohnes 15 v. H. einzubehalten.

2. Vom Abzuge bleiben bis auf weiteres frei besondere Entlohnungen für Arbeiten, die über die für den Betrieb regelmäßige Arbeitszeit hinaus geleistet wurden. Als regelmäßige Arbeitszeit gilt die Arbeitswoche zu 6 Arbeitstagen, der Arbeitsmonat zu 25 Arbeitstagen und das Arbeitsjahr zu 300 Arbeitstagen.

Stuttgart, den 20. August 1920.

Landesfinanzamt: Abteilung für direkte Steuern. In Vertretung: (gez.) Zeller.

701

Bekanntmachung des Landesfinanzamts Abteilung für direkte Steuern betreffend den Steuerabzug vom Arbeitslohn bei Kurzarbeitern.

Bei Kurzarbeitern sind die vollen Beträge des § 45 a des Einkünftegesetzes vom 21. Juli 1920 (R.G.B. S. 1463) nach Maßgabe des jeweiligen Lohnzeitraums vom Abzug befreit, ohne Rücksicht auf die Zeitdauer der Arbeit innerhalb des Lohnzeitraums.

Stuttgart, 19. August 1920.

Landesfinanzamt: Abteilung für direkte Steuern. In Vertretung: (gez.) Zeller.

702

Arbeit kann wieder annehmen im Handsticken wie: Bunt und Weiß, Ausschneid und Handfeston, Hohlsäumen, auch Muster aufzeichnen.

Frl. Magda Schwarz, Nagold im Hause des Herrn Zimmerm. Spöhr.

Das neue

Favorit-Moden-Album

(Herbst-Winter 1920/21.)

Vorrätig bei G. W. Zaiser, Buchhdlg. Nagold.

Lezte diesjährige

Kalkausnahme.

Weitere Bestellungen auf Weizkalk nimmt noch entgegen bis Donnerstag

G. Sautter, Ziegler, Rotfelden.

Bieh=Verkauf.

Von Mittwoch vormittag 8 Uhr ab ist ein Transport erstklassiger hochtrüchtiger



Kalbinnen, Jungvieh und Zuchtfarren

in der Stallung z. „Linde“ in Nagold zum Verkauf, wozu Kauf- und Tauschliebhaber eingeladen sind.

Berthold Schweizer Baisingen.

Bronnorf.

Nutz= u. Schaffkuh

(neumilchig) verkauft. Farenhalter Benz.

Emmingen.

Die hiesige Gemeinde beabsichtigt ein

Kriegerdenkmal

aus Sandstein, Granit oder Marmor mit Inschrift und namentliche Aufzählung von circa 30 gefallenen Kriegern zu errichten.

Offerten mit Zeichnungen und Preisangabe wollen längstens bis 1. September auf dem Rathaus eingereicht werden.

Gemeinderat.

AUGUST PFANZLER JOHANNA PFANZLER GEB. HOLLÄNDER VERMÄHLTE

Nagold Neckargartach Nagold

Vertreter gesucht.

Lüchtiger, solider Vertreter zum Besuch von Wirtschaft von erstklass. württ. Weingroßhdlg. gegen hohe Provision gesucht. Anfragen unt. Nr. 604 an die Exp. d. Bl.

„Der Triumph des Lebens.“

Dieser ausgezeichnete Roman, von Felix Klein, den wir vor kurzem im Gesellschaftler zum Abschluß brachten und der den angeleiteten Preisfall unserer Leser fand, ist in Buchform erschienen u. vorrätig bei

G. W. Zaiser, Buchhandlung Nagold.

Lüchtiges ehrliches 708

Mädchen

auf 1. September gesucht. Frau Camilla Zorn Pforsheim, Gymnasialstr. 100.

Nagold.

Rochherd

Blattengröße 92+78 in kräftiger Ausfuhrung hat abzugeben.

E. Waker, Telefon 107.

Geschäftshaus

oder Fabrikariefen gleich welcher Art und Größe, auch wenn Umbau notwendig, sofort von schwellenschloßlichem Käufer bei jeder verlangten Anzahlung zu kaufen gesucht. Angebote unt. N. K. 1875 an Rud. Moske, Stuttgart, erbeten.

Mödingen.



Milchschweine

verkauft am Dienstag den 24. ds. (Bartholomäus) mittags 12 Uhr.

Karl Wörthel, Steig.

U.S.P.

Nagold.

Am Montag d. 22. d. Mts. abends 8 Uhr

Monatsversammlung

im „Löwen“. Erscheinen wird dringend erwartet.

Der Ausschuss.

Nagold.

Wajchmaschine

mit Feudung, Trommel und Abzählrahmen verkauft im Auftrag billigt

E. Waker, Telefon 107.

Breisgauer Mostansatz

vorrätig bei

G. Eberhardt Wiltberg.

Rehfarb'gr. hornlose

Ziege



seht dem Verkauf aus, unt. r. drei die Wahl

Frau Marie Hauser Wwe. Ebhausen, i. d. Steig.

Pilzbücher

bel G. W. Zaiser, Nagold.